

Liebe Leserinnen und Leser,

das Thema „**Sperrung L5**“ erhitzt seit Mitte Mai 2015 die Gemüter der Schönecker BürgerInnen. Anwohner der Von-Hersel-Straße fühlen sich vom ungewohnt hohen Verkehrsaufkommen belästigt, werden aber oft als empfindliche Querulanten dargestellt.

Es ist daher an der Zeit, einmal mit **objektiven Messungen** die Situation klarzustellen, um damit für Verständnis und Rücksichtnahme zu werben.

EXKURS

Zur Einführung möchte ich kurz die durchgeführte **Schallpegelmessung** erläutern. Der gewonnene Wert (Einheit: dB(A), im Folgenden abgekürzt dB) wird zum Beispiel für die Bewertung von Arbeitsplätzen herangezogen.

Der normale Umgebungsschall (Vogelzwitschern, Blätterrauschen) beträgt ca. 45 db. Ein Winkelschleifer emittiert beispielsweise ca. 110 db. Die Besonderheit ist, dass die Skala nicht linear, sondern logarithmisch verläuft. Klingt kompliziert, heißt aber nichts anderes, dass eine Erhöhung um 3 db einer **Verdopplung** der Schallbelastung entspricht. Um Arbeitnehmer und Anwohner zu schützen, hat der Gesetzgeber **Grenzwerte** ermittelt.

Nach der TA Lärm gilt, dass in **Wohngebieten tagsüber max. 50 dB, nachts 35 dB** vorherrschen dürfen. Nach TRLV gilt für **Arbeitsplätze** z.B., dass **ab 85 dB** das Tragen eines **Gehörschutzes** zwingend vorgeschrieben ist.

In der Von-Hersel-Straße wurden am Pfingstsonntag Messungen mit einem geprüften Messgerät durchgeführt. Folgende Ergebnisse wurden ermittelt:

Grundrauschen: 47-50 dB

Langsam vorbeifahrender PkW: 59-62 dB

Motorrad, Roller, oder Auto mit herabgelassenen Fenstern und Musik: 87-92 dB

Traktor: 91-93 dB.

Die umfangreichen Messprotokolle (pro Stück 12 MB) können auf Wunsch beim Autor angefordert werden.

Hier wird schnell deutlich, wo die Ursache des Problems zu finden ist. Es geht nicht darum zu verhindern, dass beispielsweise Schönecker Bürger (auch wenn sie kein Anlieger der Von-Hersel-Str. sind) langsam mit ihrem Auto dort durchfahren, um von einem Ortsteil in den anderen zu gelangen.

Was stört sind z.B. Motorradkolonnen, oft mit mehr als 10 Fahrzeugen und von weit angereist oder landwirtschaftliche Kolosse, die durch die enge Gasse rasen. Ebenso meist junge Mitbürger, mit frisierten Motorrollern bzw. im Auto mit offenen Fenstern und lauter Musik. Genauso wie der Durchgangsverkehr von außerhalb, der die wenigen km Umweg scheut.

Liebe LeserIn, bitte nicht falsch verstehen. Ich fahre selber Motorrad und höre auch gerne laute Musik. Aber es ist ein Gebot der Rücksichtnahme, sein Hobby nicht in eigentlich gesperrten Anwohnergebieten auszuüben.

Das Argument „die sollen sich da oben mal nicht so anstellen“ lasse ich nicht gelten. Klar, dass sich die Anwohner von z.B. „U.d. Pfordt“ nun freuen. Hatten sie doch unlängst das Problem vor ihrer eigenen Tür. Aber im Gegensatz zu uns, wussten sie beim Hauskauf worauf sie sich einlassen. Wir hingegen haben bewusst die Ruhe der Von-Hersel-Str. gesucht, die uns nun nicht mehr vergönnt ist.

Ich möchte hiermit für etwas mehr Rücksichtnahme werben. Und für ein Schild „Für Motorradfahrer und landw. Durchgangsverkehr gesperrt“. Oder würden **Sie** gerne mit Gehörschutz **auf ihrem** Balkon oder Terasse sitzen müssen?

Stefan Becker, 24.05.2015